Delegiertenversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einer der wenigen Kantone, die *Trennung von Staat und Kirche* glauben durchgeführt zu haben, bemüht sich, diese Trennung auch in Wirklichkeit durchzuführen. Es ist dies der Kanton Genf unter Regierungspräsident Nicole. Er hat nicht nur beim feierlichen Amtsantritt der Staatsräte der Bibel ihre grosse Rolle dabei genommen, er weiss auch, dass es seine Aufgabe ist, über den sog. «religiösen Frieden» zu wachen. Das wussten andere Regierungsmänner auch, aber ihre gute Erziehung hatte sie gelehrt, dass der religiöse Friede nur möglich sei, wenn man den Kirchen alle Rechte gebe und Ueberzeugungen, die nichts mit den staatlich patentierten Kirchen zu schaffen haben oder gar gegen diese wirken, möglichst unterdrücke. Nicole aber geht den einzig richtigen Weg in der religiösen Frage, den er in einem Rechtsstaat, der Trennung von Staat und Kirche und Glaubens- und Gewissensfreiheit vorschreibt, gehen kann; er schützt *jede* Ueberzeugung und gestattet auch nicht, dass von denjenigen, die *christliche* Nächstenliebe tätigen wollen, die Gottlosigkeit der Russen in einer Ausstellung in den Schmutz gezogen wird. Damit das Luzerner «Vaterland» in seinem nächsten «Rückblick über die Gottlosenarbeit» nicht wieder Märchen erzählt, füge ich bei, dass wir dies festzustellen wagen, obschon die F. V. S. weder mit Nicole noch mit den russischen Gottlosen etwas zu tun hat.

Das Postulat Müller harrt immer noch seiner Beantwortung. Wir wissen nicht, wann diese erfolgen wird. Wir drängen nicht, obschon wir nichts zu fürchten haben. Auf alle Fälle können wir auch ohne Wegweiser vom Bundeshaus unsern geraden Weg gehen. Falls trotzdem leichte Biegungen konstatiert werden könnten, so wird es nicht schwer fallen, auch bei den in besonderer Gnade stehenden Kirchen noch gefährlichere «Ränke» festzustellen. Interessant ist übrigens für uns,was im «Bund» Nr. 42 vom 26. Januar Ständerat Anton Schmid anlässlich einer Behandlung der Jungbauernfrage über den «antigottlosen» Motionär schreibt: «Dr. Hans Müllers Bewegung steigert die ethisch-kulturelle Betonung der Jungbauern ins frömmlerisch-heuchlerische. Mit der Triebkraft brennenden Ehrgeizes geht es ins Sektiererische mit der unvermeidlichen Unverträglichkeit gegen auch in der Form nicht übereinstimmende Bekenntnisse, mit Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit». — Das Lärmchen möchte ich hören, wenn eine solche Festsellung vom «Freidenker» erschiene! —

Ausland. In *Deutschland* herrscht allein der autoritäre Staat (lies Diktatur Hitler) und duldet keinen Nebenbuhler. Praktisch führt dies zur Trennung von Staat und Kirche (trotz Konkordat mit dem Vatikan) und zur Unterordnung der Kirchen unter den Staat. Soweit könnten sogar wir beistimmen. Wenn aber diese Unterordnung einer geistigen Vergewaltigung gleichkommt, ja, wenn die Kirchen und andern religiösen Organisationen in erster Linie Diener einer Gewaltregierung sein sollen, wie aus der Einordnung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend und allen die Religion betreffenden Hackenkreuzreden hervorgeht, dann sind wir auf der Seite derjenigen, die sich energisch gegen diese geistige Gleichschaltung wehren. Werden die Kirchen aus all dem, was aus ihrem Triumph über das Verbot der deutschen Freidenkerverbände geworden ist, etwas lernen? Etwa, dass wirklicher Glaube ein selteneres Pflänzlein ist, als sie selbst glaubten und dass es nur in der Freiheit gedeihen kann? Wohl kaum. Die römisch-katholische Kirche darf nichts lernen ohne den Willen ihres römischen Diktators und die evangelische Kirche müsste wohl nach einem Sieg der Einsicht ausrufen: «Noch ein solcher Sieg und ich bin verloren». Die meist nicht nur unchristlichen, sondern atheistischen Glaubensbewegungen nehmen stets zu. Zu erwähnen sind: Die deutsche Glaubensbewegung, in deren achristl. Organ, «Reichswart», Kardinal Faulhaber wegen seiner Sylvesterpredigt scharf angegriffen wurde, mit der Feststellung, dass es immer das erfolgreiche Bestreben der römischen Kirche gewesen sei, die Deutschen gegeneinander zu hetzen. Wenn Kardinal Faulhaber mit dem Ausspruch, «ein Abfall vom Christentum, ein Rückfall in das Heidentum (lange nicht dasselbe!) wäre der Anfang vom Ende des deutschen Volkes», die Bedeutung d ; Christentums für das Germanentum darlegen wollte, so ist dies nicht nur eine unterwürfige Schmeichelei (aus Angst?), sondern zugleich eine Anerkennung der Hitler'schen Rassentheorie, die deutlich zeigt, wie klein die grosse katholische Weltkirche» werden kann, wenn es um ihren Bestand geht. Ausser dieser Glaubensbewegung besteht noch die «Glaubensbewegung Deutsche Volkskirche», eine Gründung von Dr. Krause, die sich vor allem dem Kampf gegen die «deutschen Christen» widmet. Alle diese atheistischen Bewegungen scheinen sich in einer «Gesellschaft für germanische Ur- und Vorgeschichte» einen völkisch-wissenschaftlichen Sammelnamen gegeben zu haben. Denn diese Gesellschaft kündet auf Ende Januar in Berlin eine «Tagung für das heidnisch-religiöse Ringen unserer Tage» an, an der auch der bekannte Leipziger Professor Bergmann, nebst andern «Heiden», die teilweise früher dem Freidenkertum nahe standen, sprechen wird. Ein abschliessendes Urteil über diese antichristlichen Bewegungen wäre verfrüht. Auf alle Fälle sind sie nicht alle als typisch «völkisch» im nationalsozialistischen Sinne zu bezeichnen, die mit Alfred Rosenberg der Ueberzeugung sind: «Wenn wir das Braunhemd tragen, so hören wir alle auf, Protestanten oder Katholiken zu sein, dann sind wir nur Deutsche».» Zu bedauern ist nur, dass eine wirklich freie geistige Auseinandersetzung unter Hitlers Diktatur unmöglich ist. Auch die römische Kirche hat trotz Konkordat (oder gerade deshalb?) nicht zu frohlocken. Selbst die Kipa berichtet am 26. Januar von einer besorgniserregenden Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland.

Frankreich scheint im Gegensatz zu Deutschland ein Bollwerk der Freiheit bleiben zu wollen. So hat die Regierung zur Wahrung der religiösen Neutralität des Staates alle religiösen Vorträge von der nunmehrigen Staatsstation Radio-Paris aus untersagt, was natürlich einen Hagel von Protesten von klerikaler Seite verursachte, der die religiösen Sendungen von Radio-Strassburg aus nicht genügen. Auch die Niederlassung der «Gottlosenzentrale» in Strassburg wird dementiert. Entweder sind die sog. «proletarischen» Freidenker so bescheiden, dass ihre «internationale» Zentrale von unsichtbarer Bedeutungslosigkeit ist, oder es fehlt am Bekennermut! Da sind die elsass-lothringischen Freidenker mutiger, die seit dem letzten Sommer auch eine eigene Zeitung in deutscher Sprache herausgeben.

In *Oesterreich*, das ja seinen eigenen Faschismus hat, scheint sich ein ähnliches Schauspiel wie in Deutschland abrollen zu wollen. Vorderhand regiert zwar noch Dollfuss mit Hilfe der Kirche, aber bereits hat, verursacht durch den Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe, ein Massenaustritt der Faschisten aus der Kirche eingesetzt. Wie schnell die Menschen doch auf das jenseitige Glück verzichten, sobald die Kirche das diesseitige Glück nicht mehr fördern kann. Dazu sind an Stelle des verbotenen Freidenkerbundes bereits zwei unpolitische Verbände für Geistesfreiheit getreten: Die «freireligiöse Gemeinde», unter der Leitung von Gesinnungsfreund Ronzal und der «Monistenbund», der eine gut redigierte, populär-wissenschaftliche Monatsschrift «Sein und Werden» herausgibt, Der Geist lässt sich nicht knebeln, auch nicht mit Gewalt! — Der grosse Freidenkerkongress, der im kommenden Mai in *Spanien* stattfinden wird, ist schon gut vorbereitet, wie «La Pensée» mitteilt, haben die einzelnen Komitees unter der Leitung hervorragender Persönlichkeiten schon tüchtige Arbeit geleistet. Die Verhandlungen der spanischen Regierung mit dem Vatikan, die Ende Januar beginnen, werden auf alle Fälle den Verlauf der grossen Tagung nicht beeinträchtigen können.

R. Staiger.

Delegiertenversammlung.

Betreffs der Delegiertenversammlung am 4. Februar in Biel verweisen wir auf «Freidenker» Nr. 2 und auf das den Ortsgruppen zugestellte Rundschreiben. Der Zutritt ist nur Mitgliedern der F. V. S. gegen Ausweis gestattet.

Der Hauptvorstand.

Redaktionsschluss: Donnerstag, 9. Februar, mittags.